



EX*LIBRIS

WOJEWÓDZKIEJ

I MIEJSKIEJ

BIBLIOTEKI

PUBLICZNEJ

IM. EMANUELA SMÓŁKI

W OPOLU

1924, 1926.

NEISSE

Ein Führer durch die Stadt
und ihre Geschichte

Herausgegeben vom Magistrat



52.14

NEISSE MCMXXII

F. Vär's Buchdruckerei, S. m. b. H.



Nr. 1: Gesamtansicht

~~39098~~
4056

Berichtigungen und Ergänzungen

zum

Führer durch Neisse.

1924.

- Zu S. 25, Zeile 2 von oben: Der Kreuzifixus am Triumphkreuz stammt (nach Wiese „Schlesische Plastik“) von 1400.
- Zu S. 34, Die Evangelische Garnisonkirche dient nunmehr auch dem Gottesdienst der evangelischen Zivilgemeinde.
- Zu S. 35, Zeile 6 von oben: Der Hochaltar der Franziskanerkirche ist an das Ende des Chorraums verlegt, dessen Ausstattung mit reichem Gestühl bevorsteht.
- Zu S. 37, Zeile 3 von unten: Dieser Saal wurde 1922 nach seiner Rückgabe an die Stadtgemeinde durch einen umfassenden Neubau zur Stadthalle, einem Raum für Ausstellungen, Konzerte und Versammlungen umgestaltet. Die alte Orgel ziert den Saal, dessen Decke noch das mächtige Balkenwerk des ehemaligen Fürstensaales bildet, das bei der Erneuerung freigelegt wurde.
- Zu S. 47. Die Neubauten haben inzwischen bedeutenden Umfang angenommen und umsäumen die ganze Südfront der Stadt bis zum Stadtpark, wo der

„Altstädter Platz“ daran erinnert, daß die neue Wohnstadt auf den Trümmern der Altstadt sich erhebt. Die Randbebauung an der Umflutmulde erfolgt durch Eigenheime der rührigen Gemeinnützigen Heimstättengenossenschaft Neisse.

Zu S. 53, Zeile 6 von unten: Das Werk wird gegenwärtig durch den Einbau einer zweiten Turbine erweitert.

Zu S. 60. Eine besondere Bedeutung erhält die Stadt Neisse im Rahmen der oberschlesischen Volksbildungsbestrebungen durch das im Jahre 1923 begründete **Volksbildungshaus „Heimgarten“** in Neisse-Neuland, in welchem in ständigem Wechsel Weiterbildungskurse für alle Schichten der Bevölkerung stattfinden, deren bedeutendster die alljährlich im Herbst tagende Ostdeutsche Hochschulwoche ist, welche Gelehrte aus allen Teilen Deutschlands zu Hochschulkursen hier vereinigt. Der stattliche Bau enthält neben Verpflegungs- und Unterkunftsräumen einen großen Saal mit neuzeitlich eingerichteter Stillbühne. In dem angrenzenden schönen Garten befindet sich eine Naturbühne.

Zu S. 61, Zeile 4 von oben; Eine höhere Handelsschule wurde 1923 ins Leben gerufen.





Die Stadt Neisse anno 1493. nach einer alten Karte von 1493. (nach einer alten Karte von 1493.)

Ansicht der Stadt Neisse.

1493.

** Nach einer alten Karte von 1493. in der Handlung zwischen der Stadt Neisse und dem Kaiser Maximilian I. (nach einer alten Karte von 1493.)*

I. GESCHICHTLICHES.



nweit der Stelle, wo die dem Wartha-
paß entströmende Glazer Neisse ihren
nach Osten gerichteten Lauf nach Norden
wendet und von Süden die Freiwaldauer
Biele aufnimmt, liegt inmitten einer weiten blühenden
Stromaue die alte Bischofsstadt Neisse. Ihre Lage
ist bezeichnet durch den Punkt, in welchem die alte,
von Wien nach Breslau führende Handelsstraße
nach ihrem Austritt aus den Sudetenpässen den
Neißefluß schneidet. Von altersher mag dieser Platz
besiedelt gewesen sein. Jedenfalls bestand südlich
des jetzigen Stadtkerns nachweisbar eine slawische

Siedelung, die zu der dem Bischof von Breslau seit jeher eigentümlichen Ottmachauer Kastellanei gehörte. Es war natürlich, daß dieser verkehrswichtige Platz auch die im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts durch den Breslauer Bischof Lorenz herbeigerufenen deutschen Ansiedler zur Besiedelung lockte, und so entstand die deutsche Stadt Neisse, welche ihren Namen von der alten slawischen Siedelung empfing. In einer Urkunde vom 25. Mai 1223 wird der neue Ort das erste Mal genannt. Als erstes Ungemach ging der Mongolensturm (1241) über das junge Gemeinwesen hinweg, von dessen Folgen es sich aber rasch erholte. In den folgenden Kämpfen des Breslauer Bischofs mit dem Herzoge von Schlesien um die Landeshoheit im Bistumslande wurde die Stadt wiederholt in Mitleidenschaft gezogen. Die Gunst ihrer Lage verschaffte ihr bald das Übergewicht über die andern Orte des Bistumslandes, dessen Hauptstadt sie wird. Als solche nimmt sie unter des Krummstabs friedlichem Regiment als Sitz des Bischofs und seiner Regierung eine erfreuliche Entwicklung. Eine einfache, durch Wall und Graben verstärkte Plankenbefestigung schützte die neue Stadt, an deren Südseite sich die alte slawische Siedelung weiter als die Altstadt erhielt. So nähten der Stadt im Jahre 1428 die Hussiten =

horden, zu deren Abwehr der Bischof Konrad vor der Stadt ein Aufgebot zusammengebracht hatte. Dies wird freilich zurückgedrängt, und die schutzlose Altstadt verfällt schonungsloser Plünderung und Zerstörung. Aber die von der Bürgerschaft tapfer verteidigte Neustadt widersteht dem Ansturm.

Als äußere Zeugen des ungehemmt fortschreitenden Wachstums der Stadt entsteht die gewaltige, dem hl. Jakobus geweihte Hauptkirche (1430) sowie der Rathausturm (1499), die noch heute die Stadt eindrucksvoll beherrschen. Im Jahre 1477 wird das von Bischof Wenzel in Ottmachau gestiftete Kollegiatstift an die Johanneskirche der Altstadt verlegt, die von da an der Dom heißt. In schweren Kämpfen erringen die Zünfte die Beteiligung an der Stadtverwaltung. Als besonderer Beweis des Machtbewußtseins der Bürgerschaft gilt die Hinrichtung des Herzogs Nikolaus II. von Oppeln (1497), welcher auf dem Fürstentage den Bischof tätlich angegriffen hatte und von den Neisser Stadtschöppen zum Tode verurteilt wurde. Die wirtschaftliche Unterlage fand diese Blüte des Gemeinwesens in einem schwunghaften Garn- und Leinwandhandel, insbesondere aber in dem bedeutsamen Handel mit österreichischen und ungarischen Weinen, zu dessen Regelung eigene Weinordnungen (1552, 1556) erlassen wurden.



STAATL. BILDANSTALT

Nr. 2: Blick vom Ratsturm auf die
Jakobskirche

Noch heute zeugen die Kellergewölbe des Buttermarktes hiervon. Auch an den geistigen Bewegungen der Zeit nahm die Stadt, durch die große Straße Wien — Breslau mit diesen Hauptkulturezentren des deutschen Ostens verbunden, regsten Anteil. Im Jahre 1555 schenkt der Bischof Balthasar

von Promnitz der Stadt eine Druckerei. Zwei blühende, durch den ganzen deutschen Osten berühmte Lateinschulen dienen der Jugenderziehung. Von 1575 bis 1656 beherbergt die Stadt auch das Priesterseminar der Diözese Breslau. Der Hauer'sche Stadtplan zeigt uns das Reisse jener Zeit: die Neustadt, die bereits dieselben Straßenzüge wie der heutige Stadtkern aufweist, im Süden die Altstadt mit ihren drei Gotteshäusern, dem Johannisdom, der Nikolaikirche und der Kirche Maria in rosis. Vor den Toren breiten sich weite gartenreiche Vorstädte, vor dem Münsterberger (jetzigen Berliner) Tor die gleichnamige Vorstadt um die Katharinenkirche, vor dem Breslauer Tor die Jakobsvorstadt mit dem Kreuzkirchel. Es ist ein Bild stolzer und behäbiger Wohlhabenheit. Damals sah die Stadt ihre glücklichsten Tage, als deren Zeuge noch heute das Kammereigebäude, das alte Wagehaus, den Ring ziert.

Der herausziehende Dreißigjährige Krieg mit seinen Folgeerscheinungen brach diese stolze Blüte deutscher Stadtkultur im Osten. Dreimal fiel die Stadt in Feindeshand: Im Jahre 1621 wurde sie vom Markgrafen Johann Georg von Jägerndorf, 1632 von den Sachsen und Dänen besetzt. Am schwersten litt sie bei der Besetzung durch die

Schweden unter Torstenson (1642), welche durch fünf Wochen in der Stadt hausten und durch ihre Beitreibungen die Inanspruchnahme des Silberwerks der Kirchen, Hospitäler und Zünfte nötig machten. Vor ihrem Abzuge zündeten sie Türme und Tore der Stadt an; ein plötzlich niedergehender Platzregen rettete die unglückliche Stadt. Schrecklich wütete die im Jahre 1633 auftretende Pest. Auch der innere Frieden litt stark unter den Zwistigkeiten, welche Reformation und Gegenreformation in die Stadt trugen. Die Duldsamkeit der damaligen Breslauer Bischöfe, welche als Landeshauptleute von Schlesien sich den in der Mehrzahl protestantischen Ständen gegenüber zu ständigem Nachgeben gezwungen sahen, hatte auch in der Hauptstadt des Bistumslandes die erhebliche Ausbreitung der neuen Lehre zur Folge. Erst unter Fürstbischof Karl, Erzherzog von Österreich, wurde die Gegenreformation durchgeführt, wesentlich gefördert durch die 1622 zur Gründung einer Universität nach Neisse gerufenen Jesuiten. Der Tod des Erzherzogs im Jahre 1624 setzte seinen weitgehenden Plänen ein Ziel. Besonders verhängnisvoll aber wurden der Stadt die Erfahrungen, welche auf Grund der wiederholten Belagerungen die Unzulänglichkeit der bisherigen Befestigung dargetan hatten. Man

ging daher um die Mitte des 17. Jahrhunderts an einen durchgreifenden Umbau der Befestigung nach niederländischem System. Dieser Änderung wurden die Vorstädte geopfert. So sank mitten im Frieden die Altstadt mit ihren hochragenden Kirchen in Trümmer (1650), und auch die fröhlichen Gärten und Landhäuser der übrigen Vorstädte verfielen der Zerstörung. Es war ein trauriges Bild, welches der unheilvolle Krieg zurückließ: ein zerstörtes, von einer verarmten, sittlich und wirtschaftlich heruntergekommenen und durch Seuchen stark mitgenommenen Bürgerschaft bewohntes Weichbild.

Nur langsam erholte sich die Stadt. Die Bewegung der Gegenreformation brachte eine tiefgreifende religiöse Erneuerung mit sich, als deren äußere Zeichen eine Anzahl stattlicher Klosterbauten dem Stadtbild bis auf den heutigen Tag eine eindrucksvolle Note geben. Es entsteht das Kloster der Kapuziner auf der Mährengasse (1659/60), die Kollegienkirche der Jesuiten an der Stelle der alten Kreuzherrenniederlassung am Salzringe. Die Kreuzherren siedeln sich neu zwischen Peter- und Bräderstraße an und vollenden hier 1730 ihr Kloster mit der schmucken Kirche. Der Breslauer Bischofstuhl ist zu einer Apanage für deutsche Fürstengeschlechter geworden, und die Hofhaltung

erfordert erheblichen Aufwand. So erbaut Bischof Franz Ludwig den Neubau der bischöflichen Residenz auf der Bischofsstraße (1729) und den Prachtbau



Nr. 3: Neisse um 1740

des „Kurfürstlichen Neugebäus“ vor dem Breslauer Tor für die zahlreichen Wohltätigkeitsanstalten (1736). So naht das Jahr 1740, welches den entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der

Stadt wie des ganzen Schlesierlandes bringt. Am 9. Januar 1741 erscheinen die ersten preußischen Truppen vor den Toren der alten Bischofsstadt. Bereits vorher hatte der österreichische Kommandant, um die Verteidigungsfähigkeit des Platzes sicher zu stellen, die Vorstädte niederbrennen lassen. Hierbei sank auch der prachtvolle neue Hospitalbau nach kaum vierjährigem Bestehen wieder in Asche. Ein wiederholtes heftiges Bombardement vermochte den Widerstand der Festung vorerst nicht zu brechen. Erst auf diplomatischem Wege, auf Grund der Klein-Schnellendorfer Konvention, deren Vorverhandlungen im Neisser Kapuzinerstift stattfanden, ward die feste Stadt dem Preußenkönig übergeben. Am Morgen des Allerheiligentages 1741 überschritten die ersten preußischen Grenadiere die Schwellen des Zolltores. Als bald begann der Ausbau der Stadt zur preußischen Festung. Die Reste der Vorstädte wurden vom Erdboden getilgt. Es entstand das Befestigungssystem, wie es im wesentlichen noch erhalten ist. Insbesondere wurde der Nordrand des Neißetales mit der neuen Zitadelle, dem Fort Preußen gekrönt, an welches sich nach Osten und Westen starke Werke anschlossen. Zwischen diesen und dem Neißestrom tief der große König als Ersatz für die zu Grunde gegangenen Vor-

städte die nach ihm benannte Friedrichstadt ins Leben, welche vor allem die für die Unterbringung der starken Garnison und des Kriegsmaterials notwendigen Kasernen und Arsenale barg. — Das Jahr 1758 brachte die Festung noch einmal in Kriegsnöte. Die Österreicher versuchten durch vierzehntägige Belagerung den Platz den Preußen zu entreißen, gaben aber die Belagerung, als Friedrich nach der Niederlage von Hochkirch zum Entsatz herbeieilte, ohne Waffengang wieder auf.

Mancherlei durchgreifende Veränderungen hatte die preußische Besetzung zur Folge. Die Befugnisse der bischöflichen Regierung erfuhren starke Einschränkungen, die einer Aufhebung gleichkamen. Mannigfach zwar waren die Unterstützungen, die der König zur Heilung der Kriegsschäden gewährte, aber die Eingürtung der Stadt in den engen Festungsring und die rücksichtslose Durchführung der Rayonbeschränkungen lähmten die Weiterentwicklung der Stadt auf lange Zeit. Der König selbst weilte häufig aus militärischen Anlässen in der Festung, die alte Bergapotheke der Friedrichstadt als Absteigequartier benützend. Am bekanntesten sind jene Augusttage des Jahres 1769 geworden, in welchem sich der große König mit Kaiser Joseph II., dem Sohne seiner Segnerin Maria

Theresia, zu diplomatischen Verhandlungen in der alten Neißefeste traf. Adolf von Menzels Pinsel hat die Begegnung im Stiegenhause des bischöflichen Palastes verewigt. In die neue Friedrichsstadt zogen 1748 die Dominikaner ein, wo sie ein Kloster mit Kirche erbauten (1788).

Der letzte Akt der Kriegerischen Geschichte der Stadt bedeutete die schwere Belagerung, welche sie in dem unglücklichen Kriege 1806/7 traf. Rheinbundtruppen unter General Vandamme berannten die Stadt vom 23. Februar bis 16. Juni 1807. Wiederholte schwere Beschießungen richteten furchtbaren Schaden an; insbesondere wurde die prachtvolle Kollegiumskirche der Jesuiten ihr Opfer. Die tapfere Haltung der Festung und ihrer Besatzung ward nicht nur von dem erfolgreichen Eroberer, sondern auch vom König auf Grund der stattgehabten Kriegsgerichtlichen Untersuchung anerkannt.

Der Einführung der Städteordnung im Jahre 1809 folgte die Säkularisation, welche keine Stadt Schlesiens so schwer traf wie Neisse: Die vielhundertjährige weltliche Herrschaft der Breslauer Bischöfe im Neisser Lande hatte damit ihr Ende erreicht, das Kollegiatstift bei St. Jacob und die zahlreichen andern Stifte und Klöster versielen der Auflösung. Die Befreiungskriege selbst berührten die Stadt

nicht unmittelbar. Im deutschen Kriege 1866 dagegen war Neisse zu Beginn der Operationen gegen Österreich das Hauptquartier des Deutschen Kronprinzen, des nachmaligen Kaisers Friedrich III., welcher in dem Gebäude der damaligen Kriegsschule, dem jetzigen Landesfinanzamt, sein Quartier nahm. Der Krieg 1870/71 traf die Stadt nur insoweit, als sie umfangreiche Lager französischer Kriegsgefangener beherbergte.

In der folgenden Friedenszeit nahm die Stadt eine stetige Entwicklung. Einige Unruhe im Innern brachte nur das Jahr 1848, als die aufgeregte Menge bei dem im übrigen unblutig verlaufenen Butterkrawall die Läger einiger Butterhändler plünderte. Freilich konnte die Stadt mit ihren schlesischen Schwestern nicht gleichen Schritt halten. Als sechste schlesische Stadt der Einwohnerzahl nach war sie ins 19. Jahrhundert eingetreten, zu Beginn des Weltkrieges war sie auf den zwölften Platz gesunken. Nicht nur die Städte des ober-schlesischen Industriebezirks überholten sie, sondern auch mehrere andere Städte mit wirtschaftlich gleichen Bedingungen. Hier wirkte die Festungseigenschaft nachteilig, die vor allem auch wegen Mangels an geeignetem Gelände das Ansiedeln von Industrie erschwerte, die nur in den südlichen

Vororten zu nennenswerter Entwicklung gelangte. Daher war die innere Geschichte der Stadt in den letzten Jahrzehnten erfüllt von den Bemühungen der Stadtverwaltung, die Ketten der Festung abzustreifen. Erst im Jahre 1877 fiel endlich der



GÖTZ-BRESLAU

Nr. 4: Der Ring

innere Festungsgürtel, die Tore wurden beseitigt, und es entstanden nach dem Bahnhofs und nach Süden zu neue Wohnviertel, freilich nicht in heiterem Landhausstil, sondern als Mietskasernen, da der

Wert des durch den Rayon verteuerten Geländes eine solche Ausnützung notwendig machte. Einen wesentlichen Schritt auf dem Wege der Befreiung der Stadt vorwärts bedeuteten dann erst die großen Eingemeindungen der Südvororte Mittel- und Niederneuland (1910), denen nach dem großen Kriege noch die Gemeinde Oberneuland folgte. So konnte die Stadt am 1. April 1910 aus dem Landkreise ausscheiden und einen eigenen Stadtkreis bilden.

Das Bild der Stadt vor dem Kriege war wesentlich bestimmt durch seine starke Garnison. Neisse war Sitz des Kommandos der 12. Division, einer Infanterie-, Kavallerie- und Feldartilleriebrigade. Die Garnison bestand aus dem Infanterie-Regiment Nr. 23, dem Stabe und I. Abtlg. Feldartillerie-regiments Nr. 21, dem Stabe, der II. und Besspannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 6, dem Pionier-Bataillon 6 nebst Scheinwerferzug und einer Kriegsschule. Demgemäß war auch während des Weltkrieges die Stadt als der Aufstellungsort zahlreicher Formationen von regem Leben erfüllt. Unmittelbar wurde Neisse vom Kriege nicht berührt. Aber ein schwerer Schlag traf die Stadt nach Friedensschluß: der Verlust seiner großen Garnison. Nur zwei Kompagnien

Reichswehr-Infanterie und eine Kraftfahrkompagnie verblieben in Neisse. Es ist ein Beweis für die der Stadt innewohnende wirtschaftliche Kraft, daß sie diesen Verlust bis jetzt ohne nennenswerte Erschütterung ihres Wirtschaftslebens überwunden hat. Einen gewissen Ersatz bildet die am 1. Dez. 1922 erfolgte Verlegung des Landesfinanzamts der Provinz Oberschlesien nach Neisse. So wird die Stadt, die zur Zeit einschließlich der Vororte rund 33000 Einwohner zählt, als ein bedeutsames Glied dieser neuen Provinz, vertrauend auf die natürlichen, glücklichen Unterlagen ihres Wirtschaftslebens, in das 8. Säkulum ihres Bestehens eintreten.

Nur in Umrissen war es im engen Rahmen dieses Führers möglich, die reichbewegte Geschichte der Stadt zu zeichnen. Aber auch diese kurzen Andeutungen werden genügen, um dem Besucher den Übergang zur Gegenwart zu vermitteln. Denn wie wenige Städte unserer engeren Heimat trägt Neisse noch heute das Gepräge seiner Vergangenheit im Stadtbilde. Besonders wenn an hohen Festtagen die gewaltigen Tonwellen des großen Geläutes über Stadt und Land schwingen, dann werden zwischen den alten Kirchen- und Klosterbauten vor unsern Augen die Bilder aus der alten

hochfürstlich-bischöflichen Residenzstadt wieder lebendig, wie sie uns alte Stiche des beginnenden 18. Jahrhunderts zeigen. Hat auch die neuere Zeit manches in dem schönen Stadtbild verständnislos zerstört oder verunstaltet, so bleibt doch noch genug, was dem Kunstverständigen Wanderer Freude und Genuß bereitet.

II. DAS GEGENWÄRTIGE BILD DER STADT UND IHRE SEHENSWÜRDIGKEITEN.



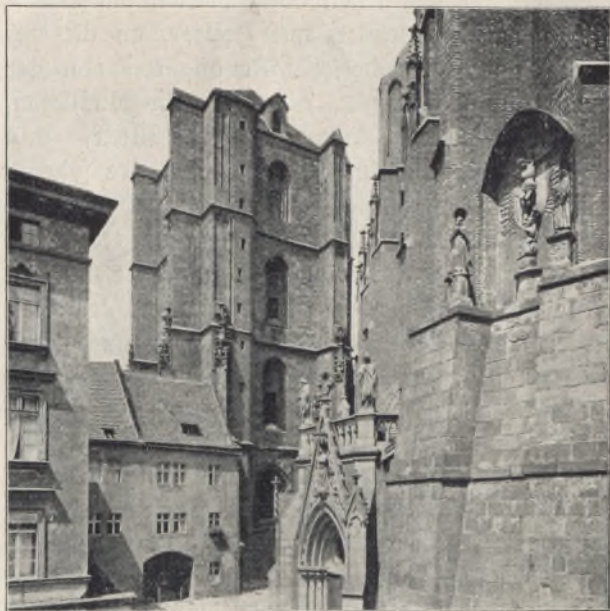
Nyssa, Neisse bedeutet slavisch der Niederungsfluß, die nach ihm benannte Stadt ist also die „Stadt in der Niederung“. Tatsächlich liegt Neisse in einem weiten Talkeßel, der im Norden durch den alten Neißetalrand von Slumpenau bis St. Rochus, im Süden durch die Oppersdorfer Höhen und die Vorhöhen des Steinberges abgegrenzt wird. Hier liegt die Stadt an dem zu stattlicher Breite sich vergrößernden Flusse, rings umgeben von dem grünen Walle ihrer Promenaden, aus dem sich die zahlreichen Türme stolz zum Himmel erheben. Der Fluß, von zwei Verkehrsbrücken, der Breslauer und Berliner Brücke,

der Eisenbahnbrücke und einem Fußgängersteg, der Schützenbrücke, überspannt, teilt die Stadt in zwei Hälften. Südlich des Flusses liegt der alte Stadtkern mit den neuen Wohnvierteln am Bahnhof, vor dem Berliner- und Zolltor, an die sich südlich, durch den breiten Rayongürtel von der inneren Stadt getrennt, die drei teils ländlichen, teils industriellen Vororte Ober-, Mittel- und Nieder-Neuland anschließen; nördlich des Flusses breitet sich die Friedrichstadt, Mährengasse und der Vorort St. Rochus aus. Bedeutsam treten im Stadtbild die zahlreichen Gotteshäuser in den Vordergrund, denen die Stadt seit alters den Beinamen „Das Schlesiſche Rom“ dankt und durch die uns zuerst unser Weg führen soll.

Gotteshäuser.

1. Stadtpfarrkirche zum hl. Jakobus. Mit ihrem Riesendach beherrscht sie wie ein riesiges gotisches Reliquiar Stadt und Landschaft. Nach ihrer Zerstörung durch Feuer wurde sie in ihrer jetzigen Gestalt im Jahre 1430 durch den Maurer Peter von Frankenſtein nach dem Vorbild der Barbaraſkirche in Kuttensburg vollendet. In den Jahren 1677—79 erhielt sie unter Kardinal Friedrich von Heſſen eine barocke Innenausstattung, welche

bis zur jüngsten Erneuerung (1889—95) dem Gotteshaus die feierliche und vornehme Pracht verlieh, wie sie der nach der Breslauer Kathedrale vor-



STAATL. BILDANSTALT

Nr. 5: Stożenturm der Jakobskirche

nehmsten Kultstätte des großen Bistums ziemte. Die letzte Erneuerung hat der Kirche viel von diesem Zauber geraubt. Das alte Netzgewölbe



GÖTZ-BRESLAU

Nr. 6: Jakobskirche, Nordschiff



bis zur jüngsten Erneuerung (1889—95) dem Gotteshaus die feierliche und vornehme Pracht verlieh, wie sie der nach der Breslauer Kathedrale vor-



STAATL. BILDANSTALT

Nr. 5: Bloßenturm der Jakobskirche

nehmsten Kultstätte des großen Bistums ziemte. Die letzte Erneuerung hat der Kirche viel von diesem Zauber geraubt. Das alte Netzgewölbe



GÖTZ-BRESLAU

Nr. 6: Jakobskirche, Nordschiff



wurde durch ein Kreuzgewölbe ersetzt, die Barockausstattung des Chors entfernt, Wände und Pfeiler mit einer Bemalung bedeckt, die nicht durchweg als gelungen bezeichnet werden kann. Aber auch so noch ist die Kirche vermöge ihrer gewaltigen Raumwirkung, die besonders in den Dämmerstunden fühlbar wird, sowie wegen der Fülle ihrer Kunstdenkmäler ein wahres Museum christlicher Kunst, eine steingewordene Stadtgeschichte.

Das Gotteshaus ist eine 10 jochige gotische Hallenkirche, deren Chor von einem aus 6 Seiten des Zwölfecks bestehenden Umgang umschlossen wird. 22 achteckige Pfeiler tragen das Gewölbe. Der Orgelbühne ist das schwerfällige Bürgerchor vorgelagert. (Maße: Länge 69 m, Breite 25,5 m, Höhe des Gewölbes 27 m, Höhe der Dachfirst 54 m.) Die turmlose Kirche ist von einem riesigen Schieferdach überdeckt, auf dem ein kleiner, kupfergedeckter Dachreiter sitzt. In die Strebepfeiler sind 20 Kapellen eingebaut.

Von der Innenausstattung sei nur das Wesentliche angedeutet. Man umgehe die Kirche vom Hauptportale nach rechts.

In der Halle rechts vom Haupteingang: Das Altarblatt des alten Hochaltars und eine Sammlung von Innungsleuchtern.

1. (Ölberg)-Kapelle rechts: An der Rückwand Bild der 14 hl. Nothelfer von Hans Dürer (Bruder von Albrecht Dürer) um 1500.

2. (Anna-) Kapelle rechts: Grab des Weihbischofs Lisch von Hornau (1661).

3. (Rosenkranz-) Kapelle rechts: Renaissancegrabmal der Marta Scholtzin (1587).

Es folgt die Eingangshalle vom Kirchplatz (Bischofshalle) mit Denkmälern von Bürgern und Angehörigen bischöflicher Hofbeamter.

5. (Nikolaus-) Kapelle rechts: An der Rückwand Gemälde von Willmann: Das Martyrium des hl. Bartholomäus.



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 7: Jakobskirche, Grabmal
Balthasar von Promnitz

7. Kapelle rechts: Die alte Sakramentskapelle in Barockformen. Am Pfeiler davor der Tabernakel des alten Hochaltars, Silbertreiarbeit des 17. Jahrhunderts.

8. (Peter=Pauls=) Kapelle rechts: Grabmal des Bischofs Kaspar von Logau (1562—74), ein Prachtstück deutscher Hochrenaissance.

9. (Haupt=Christi=) Kapelle rechts: Grabmal des Bischofs Balthasar von Promnitz (1539—62), Tumba mit Baldachin aus rotem Marmor (Abbildung 7).

Im Chorumgang Eingang zur Taufkapelle, früher Totenkapelle. Der gotische Taufstein von schönem schmiedeeisernem Sitter umfriedet (Meißner Arbeit von 1627).

Im linken (nördlichen) Seitenschiff bei der Sakristeitür die Grabtumba des Bischofs Jakob von Salza (1520—39) aus rotem Salzburger Marmor. Daneben an der Wand die Grabplatte des Bischofs Wenzel von Liegnitz (1382—1417), des Stifters des Meißner Kollegiatstifts, mit Bronzeinlagen.

Es folgt die 7. (Dreifaltigkeits=) Kapelle links in Barockformen mit Altar aus Prieborner Marmor.

Am Pfeiler gegenüber ein Altarschrein mit der Kreuzigung Christi, auf den Flügeln Passionszzenen (um 1500). Gegenüber Kenotaph für Bischof Sebastian von Rostock.

6. (Martins=) Kapelle links: Grabmal des Bischofs Martin von Serßmann (1574—85) und schönes Altarwerk in Renaissanceformen. Schmiedegitter.

5. (Johannes=) Kapelle links: Grabmal des Bischofs Johannes von Siersch (1600—1608) aus Sandstein, ein Prachtwerk der schlesischen Renaissance, ebenso wie der Altar. Schönes Abschlußgitter.

In der 3. (Ecce=Homo=) Kapelle links: Aufgang zum Bürgerchor. An dem Aufgange Ecce=Homo=Bild von Willmann.

Der Hochaltar ist ein 19 m hoher Aufbau aus Sandstein und französischem Kalkstein. Der Altartisch ist durch einen

mächtigen von 4 Säulen getragenen Baldachin überdacht. Darüber das gewaltige Triumphkreuz (der Kruzifixus von 1600).

Beachtenswert ist das in prunkvollen Barockformen gehaltene Orgelgehäuse.



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 8: Jakobskirche, Stoßenturm
und Pfarrhaus

Neben der Kirche ragt der gewaltige vierstöckige, aus Granitquadern gefügte Stoßenturm. Sein Bau fällt in die Jahre 1474—1516. Dann gab man seine Vollendung auf und schloß ihn mit einem Notdach

ab. An den Pfeilern und Fenstern des untern und ersten Stockwerks zeigt er reiches gotisches Zierwerk. Von allen Seiten bietet er mit seiner Umgebung Städtebilder von unvergleichlichem Reiz. Er birgt das mächtige, aus 5 (vor dem Kriege 8) Glocken zusammengesetzte Geläute der Hauptkirche, darunter die berühmte, 160 Zentner schwere Jakobs-glocke, das Meisterwerk des Meißner Glockengießers Bartusch Lindenrath von 1494.

2. Evangelische Pfarrkirche am Töpfermarkt. Sie gehörte zu dem 1341 erwähnten Barbara-hospital und wurde seit dem Jahre 1736 von den Franziskanern benützt. Nach der Säkularisation wurde sie den Protestanten als Pfarrkirche zugewiesen. Sie besteht aus einem schlichten, einschiffigen Langhaus mit eingezogenem erhöhtem Chorraum. Besondere Beachtung verdient der schöne gotische, in Ziegelrohbau mit Verblendflächen hergestellte Westgiebel, dem ein Vorbau mit barockem Glockentürmchen vorgelagert ist.

3. Bürgerkirche St. Mariä Verkündigung, Zollstraße. Das Kirchlein wird zuerst 1372 erwähnt. Später dient es den Jesuiten für die geistlichen Übungen ihrer Schüler, seit 1724 den Andachten der Bürgerbruderschaft Mariä Verkündigung. Im Jahre 1881 erhielt es nach

einer durchgreifenden Erneuerung seine jetzige Gestalt.

Die Kirche ist eine einschiffige, dreischöckige gotische Halle mit ansprechender Ausstattung in Holzschnitzarbeit.



RIEDEL-NEISSE

Nr. 9.: Bischofshof und Jesuitenkirche

4. Jesuitenkirche zu St. Mariä Himmelfahrt, Salzing. Die im Jahre 1622 nach Neisse berufenen Jesuiten führten auf dem ihnen von den Kreuzherren eingeräumten Gelände am Salzing in den Jahren 1688 bis 1692 den Bau der Kirche aus. Reiche Schenkungen hatten den Bau er-

möglichst, der in seiner Ausstattung wohl der reichste Kirchenraum der alten Bischofsstadt gewesen sein mag. Bei der Belagerung 1807 wurde er durch Feuer fast völlig zerstört; die herabgebrannten Turmhauben wurden erst 1907 erneuert.

Die dem Salzringe zugekehrte Hauptansicht wird von zwei mit zweimal durchbrochenen Barockhauben geschmückten Türmen überragt. In vier Nischen stehen Standbilder der Heiligen Karl Borromäus, Ferdinand (unten), Ignatius und Franz Xaver (oben.) Ein Marmorborbau vermittelt den Eingang. Das Innere bildet eine einschiffige vierjochige Halle mit anschließender Apsis, überdeckt von einer Stichkappentonne und auf beiden Seiten von je vier Kapellen begleitet, welche im Oberstoß zu Emporen ausgebaut sind. Von der alten Ausstattung ist fast nichts erhalten. Nur die beiden Kapellen am Hauptaltar geben noch ein Bild der verschwundenen Pracht. Der schlichte Hochaltar wird überragt von der Gruppe Mariä Himmelfahrt, 1860 von Affinger aus Stuckgyps gearbeitet. In der 1. Kapelle links ist der silberne Tabernakel des alten Hochaltars aufgestellt, die 3. Kapelle rechts enthält ein Bild des hl. Franz Xaver in silbergetriebenem Rahmen. Die Kirche verwahrt außerdem eines der wenigen erhaltenen Hedwigsgläser in Silberfassung, sowie das Herz des Stifters des Kollegiums, Erzherzogs Karl (+ 1624 in Madrid) in vergoldeter Kapsel, in der es jährlich am 4. November, dem Stiftungstage, während des Gottesdienstes ausgestellt wird.

In der Gruft ruht der erste Rektor des Kollegiums, Christoph Scheiner, der Entdecker der Sonnenflecken (+ 1650).

5. Kreuzkirche zu St. Peter und Paul, Brüderstraße, die ehemalige Stiftskirche der Kreuz-

herren. Diese, 1226 zuerst erwähnt, hatten ursprünglich ihr Kloster in der Altstadt, siedelten sich aber nach dem Hussitensturm am Salzing an, von welchem sie durch die Jesuiten verdrängt wurden.



GÖTZ-BRESLAU.

Nr. 10: Kreuzkirche und Oberhospital

Auf dem ihnen überwiesenen Gelände an der Brüderstraße erbauten sie 1719—1730 das jetzige Sotteshaus, das Kleinod unter den Neißer Kirchen, das unversehrt und unberührt durch ungeschickte Erneuerungen erhalten geblieben ist.

Die Vorderfront, von zwei mit schneidig umrissenen Kupfergedeckten Hauben gezierten Türmen beherrscht, stößt an die alte Stadtmauer. Der von Säulen gerahmte, von einem Balkon überdachte Haupteingang befindet sich an der Südseite.



STAATL. BILDANSTALT

Nr. 11: Kreuzkirche, Inneres

Die Kirche besteht aus einer weitgespannten, drei Achsen langen Halle, an die sich nach Osten die halbkugelförmig gewölbte Altarapsis anschließt, vom Hauptraum durch ein Kulissenartig

vorgeschobenes Säulenpaar getrennt. Der Raum ist beiderseitig von je 4 Kapellen begleitet, die im oberen Stockwerk Emporen bilden. Der Altaraufbau des Hochaltars aus vergoldetem Lindenholz enthält im oberen Teil das silberne Bild



STAATL. BILDANSTALT

Nr. 12: Kreuzkirche,
Deckengemälde

der Sottesmutter. Mächtige gekuppelte Säulen aus grünlichem Stuccolustro mit vergoldeten Kapitälern rahmen das Altarblatt, über dem Sottvater, von anbetenden Cherubs umgeben, thront.

Dieser ganze feierlich=prächtige Raum wird überspannt von einer langgestreckten böhmischen Kappe, die im letzten Baujahre von Thomas und Felix Anton Scheffler mit farbenreichen Gemälden bedeckt wurde. Diese gewähren einen Blick in den Himmel und zeigen die Schar der Heiligen vereint in der Verehrung des Kreuzes. Im Raum über den vier Pfeilern sind Allegorien der damals bekannten vier Erdteile sichtbar. — Der Kreuzweg zeigt gutes Oberammergauer Schnitzwerk. Die letzte Kapelle der Nordseite enthält eine Nachbildung des hl. Erbes.

6. **Priesterhauskirche**, Ober-Mährengasse, die ehemalige Klosterkirche der Kapuziner, durch Fürstbischof Leopold Wilhelm 1660 erbaut, dient jetzt dem Gottesdienst der Priesterhausgeistlichkeit.

Die turmlose, von hohem Satteldach überragte Kirche, mit dem steinernen Wappen des Erbauers über dem Haupteingang, ist eine geräumige barocke Halle mit eingezogenem Chorraum. In der rechts angebauten Laurentiuskapelle befindet sich ein großes Gemälde des jüngsten Gerichts. Im Unterbau des der Kapelle gegenüberliegenden Altars liegen, in reiche Klosterarbeit gehüllt, die Gebeine des hl. Märtyrers Benedikt.

Vor der Kirche ein Standbild des hl. Johannes von Nepomuk, wie die Inschrift sagt, von der alten Reibebrücke hierher übertragen.

Das ehemalige Kapuzinerkloster, jetzt Priesterhaus der Diözese Breslau, enthält noch die schöne Bibliothek.

7. **Pfarrkirche St. Dominikus**, Friedrichstadt, Mittelstraße. Die Dominikaner, von Bischof

von Schaffgotsch 1748 angesiedelt, vollendeten das Gotteshaus im Jahre 1788. Seit 1915 bildet die Kirche eine eigene Pfarrei für die Friedrichstadt.

Die Kirche, deren schlichte Front von einem mit einer barocken Haube gezierten Turm beherrscht wird, ist eine ein-



SOELOTZIK-NEISSE

Nr. 13: An der Pfarrkirche in Neuland

schiffige, fünfjochige Halle mit anschließendem zweijochigem Chorraum, von Sticlappentonnen bedeckt. Von der in üppigem Rokoko gehaltenen Ausstattung verdient das reiche, vergoldete Schnitzwerk des Hochaltars Beachtung. Die Deckenbilder zeigen Szenen aus dem Leben des hl. Dominikus.

8. Pfarrkirche Altstadt Neisse im Vorort Mittel-Neuland, dem hl. Johannes geweiht, die

eigentliche Nachfolgerin des Johannisdoms in der Altstadt. Der jetzige Bau stammt aus dem Jahre 1770, wurde aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts wesentlich erweitert. Das Äußere wird von einem barocken Turm überragt. Das Innere, eine einschiffige Barockhalle mit Querschiff, erzielt durch sachliche Formen- und Farbengebung eine schlichte, aber vornehme Wirkung. Im Chorraum einige Gemälde von Willmann.

Die Kirche vereinigt sich mit dem davorstehenden Pfarrhaus und Schulgebäude sowie einer Nepomukstatue zu einem Bilde von eigenem Reiz (Abb. 13).

9. Evangelische Garnisonkirche, Kutzenstraße. Ursprünglich diente dem evangelischen Garnisongottesdienst der an Stelle des abgebrochenen alten Rathauses unter Friedrich dem Großen erbaute Kirchenraum. Im Jahre 1888 wurde die bis zum Friedensschluß nach dem Weltkriege diesem Zwecke gewidmete Kirche erbaut. Das Gotteshaus ist eine weiträumige einschiffige Halle mit Chornische und Emporen im gotischen Stil. Das Äußere der im Ziegelrohbau erstellten Kirche wird durch den stattlichen Turm bestimmt.

10. Franziskanerkirche, Rochusallee. Die im Jahre 1900 an der Rochusallee gegründete Franziskanerniederlassung begann 1902 den Bau

eines Klosters mit Kirche. Das Kloster, ein Ziegelrohbau in romanischen Formen, bildet mit der Kirche ein Viereck. Die Kirche ist eine dreischiffige romanische Basilika von stattlichen Ausmaßen mit Querschiff und Emporen über den Seitenschiffen. Der eingezogene Chor ist durch den mächtigen, in Holzschnitzwerk erstellten Hochaltar von der Vierung getrennt. Die Kanzel zeigt schönes Schnitzwerk. Besondere Beachtung verdient die große von Berschdorf in Neisse erbaute Orgel, zur Zeit das modernste und beste Werk der Stadt.

Das Kloster selbst beherbergt das Juvenat der Schlesiſchen Ordensprovinz mit einer stattlichen Bibliothek.

11. Missionshaus-Kirche Heiligkreuz, Ober-Neuland. Wie die nördlich der Neisse gelegenen Vorstädte durch das Franziskanerkloster, so wird die Südfront der Stadt beherrscht durch den gewaltigen Rohbau des Missionshauses Heiligkreuz der „Väter vom göttlichen Wort“, welcher seit dem Jahre 1892 entstand und seinen Abschluß in der 1907 vollendeten großen Kirche fand. Diese, eine gotische dreischiffige Basilika mit Querschiff, gefällt durch ihre vornehme Raumwirkung. Das Gewölbe des Hauptschiffes wird getragen durch Granitsäulen mit Sandsteinkapitälern. Die Vorder-

front der turmlosen, mit einem Dachreiter geschmückten Kirche wird durch eine mächtige Kreuzgruppe beherrscht.

Das Kloster birgt das Missionsmuseum. Ein schöner, wohlgepflegter Park dient der Erholung der Klosterbewohner.

12. Die Friedhofs-Kirchen auf den beiden großen Friedhöfen der Stadt, Jerusalem und St. Rochus.

Die Jerusalemer Kirche, inschriftlich im Jahre 1630 erbaut, ist eine „merkwürdige Verquickung von Gotik und Renaissance“ mit einem plumpen Dachreiter. Dem Kirchlein ist eine schlichte Vorhalle angebaut. Beachtenswert ist der schöne schmiedeeiserne Türklopfer. Das Rochuskirchlein auf dem gleichnamigen Friedhof erinnert an die Heimsuchung der Stadt durch die Pest im Jahre 1633. Sie ist 1653 vollendet. Ihr Hochaltar zeigt den Patron und ein Madonnenbild von Willmann.

13. Synagoge. Dem Gottesdienst der jüdischen Gemeinde dient die auf der Josefstraße im Jahre 1892 schlicht in die Häuserfront in maurischen Formen eingebaute Synagoge.

Der Profanbau.

Die weltlichen Gebäude sind Zeugen des Werdens, der Geschichte und der Bedeutung des bürgerlichen Gemeinwesens. Gerade die Höchst-

blüte städtischer bürgerlicher Kultur wird durch eine Gebäudegruppe in der Mitte des Ringes gekennzeichnet, die zwar verschiedenen Stilarten angehört, in ihrer Gesamtwirkung aber ein Stadtbild bietet, dem sich nur wenige unserer engern Heimat vergleichen können (Abb. 14). Den Mittelpunkt dieser Baugruppe bildet

das Rathaus mit seinem 89 m hohen Turm, dem höchsten Bauwerk der Stadt. Es wird 1372 zuerst mit den angebauten Tuchkammern und Kramläden erwähnt. Der Turm, von Hans Kängenstein 1499 vollendet, erhebt sich auf quadratischem Grundriß, um in den oberen Stockwerken ins Achteck überzugehen. Eine nadelschlank, unten zur Aufnahme der Uhr Glocken durchbrochene Spitze trägt Knopf und Sturmfahne. Die Turmflächen sind mit spätgotischem Zierwerk bedeckt, welches die kunstvolle, die Mondphasen anzeigende Uhr rahmt. Das alte Rathaus, dessen hochragender Giebel sich noch am Turm abzeichnet, mußte 1782 dem jetzigen nüchternen, erst als evangelische Garnisonkirche, später dem altkatholischen Gottesdienst dienenden Saalbau weichen.

Den Glanzpunkt bürgerlicher Baukunst stellt die die Westseite des Ringes beherrschende



Nr. 14: Kämmererhaus (Alte Stadtwage)

Alte Stadtwaage dar, in den Jahren 1602—04 in den Formen deutscher Spätrenaissance erbaut. Es diente später der Kammereikasse und birgt zur Zeit die Geschäftsräume der Städtischen Spar- und Girokasse. Über einer zweiaxigen Erdgeschoßlaube, in welcher noch der alte Wagebalken steht, baut sich das zweistöckige Gebäude auf, von einem viergeschoßigen Siebel gekrönt. In Nischen stehen die Figuren der Justitia, Caritas, Abundantia und Fides. Reicher Bilderschmuck, von Prof. Irmann erneuert, überzieht die Fassade: in den Metopen der Gesimse die Köpfe alttestamentlicher Helden und deutscher Kaiser bis auf Karl V., in der Mitte des zweiten Geschoßes das Bild der Gottesmutter, von zwei Landsknechten umgeben. Der Siebel, „eine der reichsten und bestdurchdachten Schöpfungen der deutschen Spätrenaissance“, ist von je der Stolz der Bürgerschaft.

Die mittelalterlichen Befestigungsbauten der Stadt sind bis auf geringe Reste verschwunden. Ein Teil der alten Stadtmauer ist am Chor der Jesuitenkirche an der Stelle erhalten, wo die Mauer den Bielekanal überbrückt. Auch an der Promenadenseite des Bischofshofes stehen noch zwei schlichte viereckige Mauertürme, deren einer die Herberge der Turnerschaft enthält. Die beiden erhaltenen

Tortürme geben noch einen Begriff von dem Umfange und der Bedeutung dieser Wehrbauten. Der Breslauer Torturm, am Ausgang der Breslauer Straße, ist ein mächtiger, quadratischer Bau, dessen oberer Teil durch Siebel mit über Eck gestellten Bastionen ein besonders prächtiges Aussehen erhält. Der Berliner (früher Münsterberger) Torturm am Ende der gleichnamigen Straße, ist ein massiger Ziegelrohbau mit eingezogenem Oberbau und Zinnenkranz. An der Promenadenseite ruht in einer Mauernische der marmorne „Münsterberger Löwe“, nach der Sage ein Beutestück der Reisser aus einer Fehde mit der Stadt Münsterberg, wahrscheinlich ein Zierstück der alten Toranlage um 1600. Ihre Spitzen verloren die Türme beim Brande der Stadt 1642.

Besonders glanzvoll gestaltet sich die öffentliche Bautätigkeit der Barockzeit. Hier sind es vor allem die erhaltenen Klöster, unter denen die umfangreichen Bauten der Jesuiten, das heutige

Staatsgymnasium, an erster Stelle stehen (1709). Der mächtige, an die Jesuitenkirche anstoßende Hauptbau, ein dreigeschossiges, in schlichten Barockformen gehaltenes Gebäude, zeigt im Grundriß ein lateinisches E. Von den Innenräumen verdient Beachtung der große Bibliotheksaal und

vor allem die darunter liegende Aula, deren Decke von reichen, freihändig modellierten Stuckornamenten bedeckt ist. Bilder von Heiligen des Jesuitenordens



STAATL. BILDANSTALT

Nr. 15: Aula des Gymnasiums

zieren die Wände dieses vornehmen Saalbaues. Etwas später (1712—1715) entstand das an die Kreuzkirche sich anlehrende und sich mit dieser zu

einem überaus reizvollen barocken Architekturbild vereinigende

Fürstbischöfliche Oberhospital, das ehemalige Stiftsgebäude der Kreuzherren, welches zur Zeit unter Leitung von Borromäerinnen die fürstbischöflichen Wohltätigkeitsanstalten beherbergt. Die der alten Stadtmauer zugekehrte Fassade ist kräftig durch Pilaster gegliedert, die Fenster des Hauptgeschosses von massigen Voluten gekrönt. Das Ganze wird von einem zierlichen, schindelgedeckten Turm überragt.

Den künstlerischen Höhepunkt der Barockbauten bedeutet die an der Bischofstraße gelegene bischöfliche Residenz, das jetzige

Land- und Amtsgericht. Ursprünglich diente den bischöflichen Landesherren die alte, inmitten des jetzigen Bischofshofes gelegene Burg als Residenz. Bischof Serstmann hatte sie nach einer Feuersbrunst prächtig wiederherstellen lassen, 1824 ward sie abgebrochen. Der stattliche Bau der neuen Residenz, unter Bischof Franz Ludwig 1729 vollendet, umschließt einen quadratischen Hof. Seine Schaufseiten sind reich durch Pilaster gegliedert. Manches gute Stück (reiche Kamine) schmückt noch die Innenräume, von denen besonders die alte, mit einer reichen Stuckdecke ge-

zierte Palaſtkapelle, die jetzt die Gerichtskasse beherbergt, Beachtung verdient.

Nicht minder wie diese öffentlichen Bauten tragen die zahlreichen noch erhaltenen



GÖTZ-BRESLAU

Nr. 16: Bischoffstraße

Bürgerhäuser der Renaissance- und Barockzeit zur Eigenart und Geschlossenheit des Stadtbildes bei. Auf den Hauptstraßen, der auffallend breiten Breslauer- und Zollstraße, haben sie freilich zum Teil neuzeitlichen Geschäftshäusern weichen

müssen. Aber in einzelnen Straßenzügen sind sie noch in stattlichen Reihen erhalten und helfen hier das alte Stadtbild getreulich bewahren, so besonders in der vornehm wickenden Bischofstraße, an der



HÜBEL-NEISSE

Nr. 17: Feuerwehrgerätehaus

Ostseite des Ringes, in der Brüder- und Kramerstraße. Als besonders beachtenswert seien nur hervorgehoben das Haus Bischofstraße Nr. 11, das ehemalige von Bischof Jerin erbaute Stift für adlige Schüler mit schönem Sandsteinportal (1592),

das Haus Ring Nr. 47 mit reichem Rokoko-Stuck, Ring Nr. 4, das Haus „Zum Patrizier“ mit reichem Renaissanceportal (1603). Ferner verdient Beachtung die reizende Baugruppe des „roten Hauses“



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 18: Kriegerheimstättenfiedlung

in der Friedrichstadt (Louisenplatz) sowie ebenda in der Königsstraße die „alte Bergapotheke“, das Absteigehaus Friedrichs d. Gr. und seiner Nachfolger. Eine Denktafel bezeichnet das schlichte Gebäude.

Das 19. Jahrhundert hat diesen alten Schatz guter Architektur nur wenig bereichert. Die meisten

öffentlichen Gebäude dieser Zeit, so die Schulgebäude am Kirchplatz, das Realgymnasium an der Brüderstraße, sind durch die Schinkel'sche Schule beeinflusst. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts besann man sich auf die guten Vorbilder, und es entstanden einzelne Bauten, welche sich trefflich dem alten Rahmen einfügen. Hier sei zunächst der Neubau der Pfarrei St. Jakob am Kirchplatz genannt, in Renaissanceformen mit reichem Sandsteinornament errichtet. Ein Kreuzgang verbindet das Gebäude mit dem Glockenturm (Abb. 8). Im Jahre 1914 wurde das neue Feuerwehrgerätehaus (Abb. 17) vollendet, welches glücklich Motive von alten Bürgerhausgiebeln verwertet und auch in feuerwehrtechnischer Beziehung als Musterbau gilt. Im linken Flügel ist ein Volksbrausebad eingerichtet.

Besonders großzügig hat die Stadt die ihr aus der gegenwärtigen Wohnungsnot erwachsenen Aufgaben gelöst. Zunächst entstand auf dem Gelände des Dororts Niederneuland eine Kriegerheimstätten-siedlung, die sich an die Weigelfstraße anlehnt und zu einem reizenden ländlichen Vorort ausgestaltet wird. Für die zahlreichen Wohnungssuchenden der inneren Stadt aber ist an der Marienstraße eine Wohnstadt im Entstehen, welche

nicht nur den praktischen Anforderungen im hohen Maße genügt, sondern auch ein neuzeitliches Städtebild von hervorragender Schönheit bietet. Die einzelnen Baublöcke sind durch Bogengänge zu



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 19: Neubauten an der
Marienstraße

einem einheitlichen Ganzen von bedeutsamer Wirkung zusammengeschlossen.

Die letztgenannten Bauten sind sämtlich nach Entwürfen des Stadtbaurats Meyers ausgeführt.

Brunnen, Denkmäler.

Außer religiösen Denkmälern kennt die ältere Zeit als Straßenschmuck in der Hauptsache nur Brunnen, die zugleich als allgemeine Wasserentnahmestellen dienten. Das Prachtstück dieser Anlagen in Reisse ist der „Schöne Brunnen“ auf der Breslauer Straße. Auf rundem Steinsockel erhebt sich das käfigartige schmiedeeiserne Brunnengehäuse in reichster Treibarbeit. Die Haube des Gehäuses krönt der vergoldete Doppeladler. Das treffliche Kunstwerk wurde von dem Vorsteher des Kaiserlichen Zeughauses, Wilhelm Helleweg, wie die vergoldete Inschrift des den Brunnen umschlingenden Spruchbundes meldet, im Jahre 1686 hergestellt.

Aus dem Jahre 1701 stammt die Wasserfontäne an der Brüderstraße. Vier Delphine tragen die Brunnenschale, über welcher ein Triton das Wasser durch eine Muschel in die Lüfte sendet. (Abb. 4.)

An Denkmälern, welche der Erinnerung an bedeutende Männer gewidmet sind, besitzt die Stadt die schlichte Büste des Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff, welche im Jahre 1888 vor dem durch eine Denktafel bezeichneten Sterbe Hause des

Dichters in der Friedrichstadt nach dem Entwurf von Prof. Ernst Seeger errichtet wurde. Von demselben Künstler stammt das auf dem Ringe befindliche Denkmal Kaiser Friedrichs III.

(1905), welches die Erinnerung an den

Aufenthalt dieses Fürsten in unserer Stadt während des Krieges 1866 wachhält. Darauf bezieht sich auch das Relief am Sockel, welches gleichzeitig Bildnisse von Meißner Männern und Frauen jener Zeit verewigt.

Naturgemäß hat eine alte Soldatenstadt wie Meisse auch ihre Kriegerdenk-

mäler. An der Straße nach Grottkau, auf den Höhen des Kapellenberges, steht der den Kämpfern der Freiheitskriege gewidmete eiserne Obelisk, in den Anlagen am Priesterhause das Denkmal der



Nr. 20: Der Schöne Brunnen

12. Division für die Gefallenen der Kriege 1864—1871, auf dem Louisenplatz das Erinnerungsdenkmal an General von Winterfeldt, dessen Namen das Infanterieregiment Nr. 23 trug. Ein besonders eigenartiges Denkmal ist der Hellmannstein (Viktoriastraße). Er erinnert an ein Neisser Kind, den Sohn des Stadtsyndikus a. D. Hellmann, Oberleutnant 3. S., der als erster Offizier der deutschen Marine im Jahre 1900 auf dem „Iltis“ den Heldentod fand. Der Mast des „Comoran“, der Anker des „Iltis“, sowie eroberte chinesische Geschütze schmückten den Denkstein.

Endlich entstehen auch Erinnerungsdenkmäler an die Gefallenen des Weltkrieges für die ehemaligen Neisser Truppenteile, so am Warmbrunnspark der Pionierstein, auf dem Viktoriaplatz das Denkmal des Infant.=Regts. 23, am ehemaligen Feldartilleriekasino das Denkmal für das Feldartl.=Regt. 21 und an der Winterfeldtstraße der Denkstein des Fußartl.=Rgts. 6.

Öffentliche Sammlungen.

1. Das Museum des Neisser Kunst- und Altertums-Vereins (Grabenstraße 19), in dem Gebäude der ehemaligen Kommandantur, enthält eine reiche Sammlung ortsgeschichtlicher und Kunst-

gewerblicher Altertümer. Das Museum ist gegen mäßiges Eintrittsgeld geöffnet Sonnabend und Sonntag von 11—12^{1/2} Uhr, Mittwoch nachmittag von 2—4 und jeden 1. Sonntag im Monat nachmittag von 2—4 Uhr. Führer an der Kasse erhältlich.



RIEDEL-NEISSE

Nr. 21: Museum, Bauernstube

Erdgeschoß: Zimmer 1 und 2: Militärische Altertümer, Erinnerungen an Friedrich den Großen. Zimmer 3: Innungsaltertümer. Zimmer 4: Bücherei, Klosterstudierstube. Eingangshalle und Raum 5: Kirchliche Altertümer. Im Hof: Wappenstein, Portale, Feuerwehrgesetz.

1. Stockwerk: Im Treppenhaus und Flur: Reisser Ansichten von 1497 bis heute, vorgeschichtliche Altertümer. Zimmer 10: Archivzimmer, Waffen, alte Reisser Drucke. Zimmer 9: Bauernstube (Abb. 21). Zimmer 11: Schmiedeeisen, Zinn, Münzsammlung. Zimmer 12: Möbel, bürgerliche Altertümer. Zimmer 13: Gewebe, Trachten, Paramente. Zimmer 14: Glas, Keramik, Gläserammlung der Stadt Reisse. Zimmer 15: Bilder, Kupferstichsammlung. Zimmer 17: Biedermeierzimmer.

2. Museum des Missionshauses Heiligkreuz, Ober-Neuland, in Erdgeschoßräumen des Nordflügels der weitläufigen Klosterbauten untergebracht, enthält eine bedeutende völkerkundliche und naturgeschichtliche Sammlung. Eintritt jederzeit frei nach Meldung an der Klosterpforte, woselbst auch Führer mitgegeben werden.

III. ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN.



Die vorhandenen öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen stehen technisch auf zeitgemäßer Höhe, und die Stadtverwaltung läßt sich ihren Ausbau und ihre Vervollkommenung sowie ihre wirtschaftliche Ausgestaltung ständig angelegen sein. Sie tragen ihren Teil dazu bei, daß Reisse mit Recht den Ruf einer gesunden Stadt genießt.

Die Wasserversorgung geschieht durch am Neisseufer angelegte Flachbrunnen. Das Rohwasser durchläuft eine sehenswerte neuzeitliche Reinigungsanlage und gelangt durch das an der Breslauer Brücke befindliche Pumpwerk als völlig einwandfreies Trink- und Gebrauchswasser in die angeschlossenen Grundstücke.

Die Kanalisation, an welche sämtliche Grundstücke der inneren Stadt und Friedrichstadt angeschlossen sind, wurde im Jahre 1888 bzw. 1894 fertiggestellt.



Die Versorgung der Stadt mit Gas und elektrischem Strom besorgen die städtischen Lichtwerke. Sehenswert ist das an der Breslauer Neissebrücke gelegene durch Wasserkraft getriebene Elektrizitätswerk. Die Straßenbeleuchtung erfolgt in den Hauptstraßenzügen durch hochherzige Wattleuchten, in den Nebenstraßen durch Gas.

Den Schutz der Stadt gegen Feuer- und Hochwassergefahr versieht die vorzüglich organisierte und durchaus neuzeitlich (Automobilmotorspritze) aus-

gerüstete freiwillige Feuerwehr, die über ein mustergültig eingerichtetes Gerätehaus verfügt. In den Vororten Mittel-, Ober- und Nieder-Neuland sowie Mährengasse bestehen selbständige freiwillige Feuerwehren. Den öffentlichen Sanitätsdienst versieht die freiwillige Sanitätskolonne.

Der im Jahre 1891 vollendete städtische Schlachthof ist durch spätere Umbauten neuzeitlich ausgestaltet.

Neisse besitzt zwei Krankenhäuser, das städtische und fürstbischöfliche. Ersteres, am Eingange des Stadtparks in herrlichem Grün gelegen, ist eine durchaus moderne, vorzüglich eingerichtete und geleitete Krankenanstalt für 150 Betten.

In erfreulichem Aufschwunge befindet sich die Pflege des Sports. Mehrere Vereine (Turnvereine, Sportverein, Fußballvereine, Skiverein, Schwimmverein) dienen diesem Zweck. Im Sommer stehen die vorzüglich eingerichteten Tennisplätze des Sportvereins zur Verfügung. Dem Wintersport dient eine Rodelbahn an der Kaninchenredoute, während dem Eislauf auf dem großen Sodelteich am Stadtpark gehuldigt wird. Eine großzügige Spiel- und Sportplatzanlage ist zur Zeit im Entstehen.

Einen besonders wesentlichen Faktor für die Gestaltung der hygienischen Verhältnisse der Stadt aber bilden ihre zahlreichen ausgedehnten Promenaden, welche ohne längere Anmarschwege stundenlange Spaziergänge gestatten. Zunächst ist der



RIEDEL-NEISSE

Nr. 23: Stadtkrankenhaus

Stadtkern auf den alten inneren Wallanlagen von einem Promenadenring umgeben, der von dem schönen Viktoriaplatz über Kaiserstraße, Zerbonistraße, Steinstraße, Scheinerstraße und Winterfeldtstraße die innere Stadt umgürtet. Eine prächtige Anlage mit altem schönem Baumbestande ist der am bequemsten von der Zerbonistraße aus erreichbare Stadtpark, in englischem Gartenstil angelegt und von zahlreichen, Wasserfälle bildenden



SOBOTZIK-NEISSE

Nr. 24: Wasserstück im Stadtpark

Armen des Bielekanals durchströmt (Abb. 24).
An diesen schließt sich der als Nadelholzwald an-

gelegte, gelegentlich des 25 jährigen Amtsjubiläums des Oberbürgermeisters Warmbrunn geschaffene Warmbrunnpark. Auch die Ufer der Neisse sind zu köstlichen Promenaden ausgestaltet. Besonders umfangreich und mannigfach sind die Spaziergänge in den alten Festungswerken der Nordfront. Man erreicht sie am besten durch die Friedrichstadt. Vor dem Jerusalemer Thor links abbiegend, gelangt man zur Kaninchenredoute, von da über die Gebirgsvereinsbrücke nach der Charlottenhöhe mit herrlichem Blick über die Stadt und das ganze Neissetal. Biegt man am Jerusalemer Thor rechts ab, so umgeht man den gleichnamigen Friedhof und gelangt zum Wasserturm, dessen oberste Galerie zugänglich ist und einen trefflichen Umblick gewährt, von da um den Logengarten und Sarnisfriedhof nach dem hohen Retranchement, woselbst sich ein herrlicher Blick auf das Stadtbild mit dem Gebirge eröffnet. Am Priesterhaus endet dieser Rundgang. Zu einem Spaziergang um den äußeren Glacisgürtel durchschreite man das Jerusalemer Thor und biege dann rechts ab über den alten Pionierübungsplatz; man erreicht dann die Fahrstraße wieder auf der Mährengasse am Gasthof zu den „Drei Tauben“.

IV. GEISTIGES LEBEN UND BILDUNGSWESEN.

Es bedarf keiner Erklärung, daß in einer Stadt, die in ihrem Äußern eine solche Fülle von Anregungen aller Art bietet, auch reges geistiges Leben herrscht. In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß Reisse häufig der Wohnsitz bedeutender Männer war, die auch hier ihre letzte Ruhestätte fanden.

Als kostbaren Schatz hütet die Stadt das schlichte, auf dem Jerusalemer Friedhof (in der Nähe der Kirche) gelegene Grab des schlesischen Dichters Josef Frhr. von Eichendorff (gest. 1857). Auf dem evangelischen Rochusfriedhofe ruhen Christian Friedrich Koch, Fürstentumsgerichtsdirektor, Kommentator des Allg. Landrechts (gest. 1872), August Daniel von Vinzer, Dichter der Lieder: „Stoßt an, Jena soll leben“ und „Wir hatten gebauet ein stattliches Haus“ (gest. 1868), der volkswirtschaftliche Schriftsteller Karl Jentsch (gest. 1917).

Zur Zeit erhält das geistige Leben im Winter seine Hauptnote durch das auf künstlerischer Höhe stehende Stadttheater; die Stadt besitzt an der Grabenstraße ein gut ausgestattetes eigenes Theatergebäude, welches allen billig an ein Provinztheater zu stellenden technischen Anforderungen genügt.

Die Bühne ist eine der größten der Provinz. Der in Rot, Weiß und Gold gehaltene Zuschauerraum macht einen vornehm behaglichen Eindruck und faßt in Parkett und zwei Rängen rund 800 Zuschauer. Der Spielplan bringt Oper, Operette und Schauspiel. (Spielzeit von Oktober bis Mai.)

Daneben erfreut sich das Musikleben besonderer Pflege und Blüte. Das städtische Orchester bringt im Jahre mehrere Symphoniekonzerte. Die Singakademie veranstaltet jährlich ein bis zwei große Chorkonzerte, auch treten die vier Reisser Männergesangsvereine wiederholt mit Konzerten in die Oeffentlichkeit. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Kinderkonzerte der Reisser Volksschulen. Auch die Kammermusik genießt verständnisvolle Pflege. Bedeutende Solisten gehen auf ihren Rundreisen selten an Reisse vorüber. Als Konzertsaal dient der schöne große Stadthausaal.

Von den Vereinigungen, die im geistigen Leben der Stadt eine Rolle spielen, verdienen besondere Erwähnung die wissenschaftliche Gesellschaft „Philomathie“, die monatlich ihre Sitzungen abhält und über eine reichhaltige Bibliothek verfügt, sowie der „Reisser Kunst- und Altertumsverein“, der sich vor allem der Erforschung der Geschichte

des Neißer Landes und der Pflege seines Museums widmet.

Der Fortbildung dienen die mustergültig geleiteten Volkshochschulkurse, sowie die öffentlichen Bibliotheken: Die Bücherei des Borromäusvereins (Kantorgasse) und die Städtische Volksbücherei (Kirchplatz 5), welche besonders wissenschaftliche Werke enthält. Wertvolle Schätze birgt das Städtische Archiv mit seiner Archibibliothek (Altes Rathaus), welche sich auf Neißer und Schlesische Literatur beschränkt; ein bequemes Arbeitszimmer erleichtert seine Benutzung.

Vorzüglich ausgestaltet ist das Neißer Schulsystem. Es befinden sich hier folgende Schulen:

1. Das staatl. humanistische kath. Gymnasium, in den Räumen des alten Jesuiten-Kollegs (Gymnasialstraße),
2. das städt. Realgymnasium, eigener Bau an der Brüderstraße,
3. das kath. St. Hedwigs-Lyzeum, im Oberhospital,
4. das ev. Privatlyzeum, Viktoriastraße Nr. 9,
5. die städtischen Volksschulen (kath. Knabenschule I und II (Kronprinzenstraße), kath. Mädchenschule (Kirchplatz), ev. Volksschule (Zerbonistraße),

6. städtische gewerbliche und kaufmännische Berufsschule, eine der stärksten Schlesiens mit rund 1100 Schülern (Kronprinzenstraße),
7. städtische Handelsschule, Zerbonißstraße,
8. Landwirtschaftliche Schule, Töpfermarkt.

Außerdem dienen der Jugendpflege die Kinderhorte des kath. Frauenbunds und des Schles. Frauenverbandes, die Kleinkinderbewahranstalten des Kinderbewahrvereins und der Armen Schulschwestern, sowie die Kinderkrippe des Caritasverbandes.

Musikunterricht erteilen zahlreiche Musiklehrer- und -lehrerinnen.

V. PRAKTISCHE WINKE FÜR DEN AUFENTHALT.

1. Ankunft: Staatsbahnhof im Osten der Stadt, für die Züge aus Brieg—Breslau, Oppeln, Glatz—Kamenz, Neustadt O.S.—Kandrzin.

Bahnhof Neisse=Stadt der Neisser Kreisbahn=A.=S. (gegenüber dem Staatsbahnhof für die Züge nach Steinau O.=S. und Weidenau).

Entfernung zum Ring: 8 Minuten.

Bahnhof Neisse=Kleinbahnhof, an der Konradsdorfer Chaussee (Züge nach Steinau O.=S. und Weidenau).

Bahnhof Neisse-Neuland (Züge nach Steinau
Oberschles.)

Haltestelle Neisse-Oberneuland (Züge nach
Weidenau).

Droschken und Mietskraftwagen am Bahnhof
nach Ankunft der Züge.

In der Stadt Haltestellen für Droschken am
Ring, Paradeplatz, für Mietskraftwagen am Ring,
Kaiser-Friedrichdenkmal.

2. Gasthöfe, Wirtschaften, Kaffees,
Konditoreien (siehe Anzeigen-Anhang).

3. Apotheken: Stadtapotheke, Ring, Löwen-
apotheke, Breslauer Straße, Bergapotheke, Kuzen-
straße, Adlerapotheke, Zollstraße.

4. Banken: Deutsche Bank, Ring 27, Eich-
born & Co., Berliner Str., Hugo Sloger, Ring 31,
Neisser Vereinsbank, Zentrale Bischoffstraße 1,
Depositenkasse an der Post, Berliner Straße 20,
Schlesische Landschaftliche Bank, Zollstraße 2, Stadt-
girokasse, Tuchstraße 2, Zentralgenossenschaftskasse
des Schles. Bauernvereins, Berliner Straße.

5. Behörden:

Amtsgericht, Bischoffstraße 23.

Arbeitsnachweis, Kaserne 4, Louisenplatz.

Eichamt, Ring, Kämmergebäude.

Einwohnermeldeamt, Verwaltungsgebäude, II. St.
Haferstraße.

Eisenbahnbetriebsamt, Bahnhofstraße.

Eisenbahnmaschinenamt, Bahnhofstraße.

Eisenbahnverkehrsamt, Bahnhofstraße.

Finanzamt, Töpfermarkt 5.

Sewerbeauffichtsamt, Kugenstraße 5.

Sewerbe- und Kaufmannsgericht, Stadthaus, Auf-
gang C, Ring.

Hochbauamt, staatl., Kochstraße 2.

Katasteramt, Bischoffstraße 23.

Kreisklasse, Kaiserstraße 33.

Kreismedizinalrat, Kochstraße 28.

Kriminalpolizei, Verwaltungsgebäude, Erdgeschoß,
Landgericht, Bischoffstraße 23. [Haferstraße.

Landesfinanzamt, Präsidialstelle, Abt. I, Finanz-
gericht, Neißedammstraße (Alte Kriegsschule),
Abt. II, Breite Straße (Altes Garnisonlazarett).

Landratsamt, Kaiserstraße 33 (Am Viktoriaplatz).

Magistrat, Stadthaus, Aufgang A, Ring.

Mietseinigungsamt, Stadthaus, Hinterhaus, Auf-
gang D, Ring und Wilhelmstraße.

Polizeiverwaltung, Verwaltungsgebäude, Haferstr.

Polizeiwache Neisse II, Mährengasse.

„ Neisse-Neuland, Neuländer

Chaussee.

Provinzialflußbauamt, Viktoriastraße 9.

Postamt 1, Berlinerstraße 21, Postamt 2, Rochus=allee 47, Postamt Neisse=Neuland, Neuländer Chaussee 49.

Reichsbank, Kochstraße 26.

Reichsverpflegungsamt, Louisenplatz 18.

Standesamt Neisse=Stadt, Kochstr., Neisse=Neuland, Neuländer Chaussee 36.

Standortkommando, Königstraße, Kaserne 5.

Stadtbauamt, Radloffskysstraße (Zerbonistift).

Städt. Fürsorgeamt, Altes Rathaus, Ring.

Städt. Versicherungsamt, Stadthaus, Hinterhaus, Aufgang D, Ring und Wilhelmstraße.

Telegraphenamt, Berliner Straße 21.

Versorgungsamt, Breite Straße 12.

Wohnungsamt, Stadthaus, Hinterhaus, Aufgang D, Ring und Wilhelmstraße.

Zollamt, Kochstraße 8.

6. Unterhaltung: Stadttheater, Erbenstraße 7 (siehe S. 58). Lichtspieltheater: Residenztheater, Ring Nr. 29, Palasttheater, Neustädter Straße 6. Panorama: Breslauer Str. 49. Konzertgärten: Erholung, Hohenzollernstraße; Kaisergarten, Ober=Mährengasse; Schützenhaus, Rochusallee, u. a.



SOBOTZIK-NEISSE

№. 25: Wiese im Stadtpark

7. Kurzer Rundgang.

Bei beschränkter Zeit wird folgender Rundgang empfohlen, der zu den wesentlichsten Sehenswürdigkeiten führt. Er erfordert rund 3 Stunden. Die den einzelnen Gebäuden usw. beigelegten Zahlen bezeichnen die Seite des Führers, auf der sie näher beschrieben sind.

Man gehe vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße (rechts Eisenbahnbetriebsamt, städt. Lichtwerke, Viktoriaplatz mit Kreis-
haus) am Breslauer Tor 40 vorüber (links Blick zum Töpfer-
markt mit ev. Pfarrkirche 26) durch die Breslauer Straße zum
Schönen Brunnen 48; sodann links durch die Glockengasse zur
Jakobskirche 19 (Inneres, Glockenturm 25, Pfarrhausneubau 46)
über den Kirchplatz durch die Bischofstraße (Siebelhäuser 44,
Andreashaus 44, Alte bischöfl. Residenz 42, bei genügend Zeit
links durch die Jesuitenstraße zum Museum 50) und rechts
durch die Jesuitenstraße zum Salzring (Jesuitenkirche 27, Staats-
gymnasium 40, Stammhaus der Frauen Schwestern); von da
durch die Gymnasialstraße zur Bürgerkirche 26 und dann links
durch die Neustädter Straße zu den neuen Siedelungsbauten
an der Marienstraße; dann zurück zur Bürgerkirche, durch die
Zollstraße zum Ring (Rundgang um diesen, Alte Wage 39,
Stadthaus, Rathaus 37 Kaiser-Friedrich-Denkmal), sodann
durch die Brüderstraße (Kreuzkirche 28 Inneres) über die Pro-
menade nach dem Stadtkrankenhaus 54 (bei genügender Zeit
kurzer Gang durch den Stadtpark), durch die Zerboustraße
Feuerwehrgerätehaus 46, Schulbauten) auf die Berliner Straße
(Torturm 40), links durch diese (Postamt), Kutzenstraße (ev.
Sarnisonkirche 34) über die Berliner Neißebücke (schöner Blick
links nach dem Gebirge, rechts über die Neißepromenaden),
den Louisenplatz (Winterfeldt-Denkmal), Breite Straße zum



Wallfahrtskirche Maria-Hilf

Eichendorffplatz (Denkmal und Sterbehaus des Dichters, auf dem nahen Jerusalemer Kirchhof sein Grab; bei genügend Zeit Besteigen der Charlottenhöhe, Aussicht); sodann durch die Bergstraße (von hier bei genügend Zeit Besteigen des Wasserturms) zurück durch die Königsstraße (Alte Bergapotheke 45, Rotes Haus 44) zur Berliner Neißebrücke; von hier *e n t w e d e r* über Neißedammstraße (Woyrschallee, Landesfinanzamt), die Breslauer Neißebrücke, Viktoriastraße (Hellmannstein 50), Bahnhofstraße *o d e r* über Berliner Neißebrücke, links durch Kochstraße (Reichsbank, Villen), Viktoriastraße, Bahnhofstraße zum Bahnhof zurück.

8. Ausflüge:

Als kürzere Spaziergänge für einen Nachmittag seien empfohlen der bereits oben S. 57 angedeutete Gang durch die Festungswerke der Nordfront, ferner ein Spaziergang durch die Rochusallee (Franziskanerkloster, Rochusfriedhöfe, Sanatorium Rochusbad) zu dem reizend gelegenen Wallfahrtsort Maria-Hilf, *o d e r* durch den Stadtpark zum Kloster Heiligkreuz und durch die Vororte Ober-, Mittel- und Nieder-Neuland (Kriegerheimstättenfiedlung). An einem Nachmittage läßt sich auch mit der Eisenbahn bequem das schon in den Bergen gelegene Ziegenhals mit seinen herrlichen Waldspaziergängen (Holzberg), sowie die alte Bischofsstadt Ottmachau auffuchen. Die Lage der Stadt als Vorort des herrlichen Altvater-

gebirges ermöglicht an einem Tage die schönsten Ausflüge in die Berge. Auch die Glazer Berge und ihr Vorgelände lassen sich in einem Tage ohne Schwierigkeit erreichen.

Es empfiehlt sich, bei längerem Aufenthalt sich einer der hiesigen Ortsgruppen des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgs-Vereins (Auskunft: Eisenhandlung Bayer, Breslauer Str. 16) oder des Glazer-Gebirgs-Vereins (Auskunft: Graveur'sche Buchhandlung, Ring 23) anzuschließen, welche häufig Gesellschaftsausflüge in die Berge unternehmen.

9. Auskunft:

Jede gewünschte Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Verkehrsverbands Neißegau“ beim Magistrat, Ring, Stadthaus.



BERICHTIGUNGEN.

S. 16, letzte Zeile lies: „ihrer großen . . .“

S. 36, Zeile 16 lies: „Es ist . . .“ und Zeile 17: „Sein Hochaltar“

S. 39, Zeile 3 lies: „Das Gebäude diene . . .“

INHALT.

	Seite
I. Geschichtliches	3
II. Das gegenwärtige Bild der Stadt und ihre Sehens- würdigkeiten	18
Gotteshäuser	19
Der Profanbau	36
Brunnen, Denkmäler	48
Öffentliche Sammlungen	50
III. Öffentliche Einrichtungen	52
IV. Geistiges Leben und Bildungswesen	58
V. Praktische Winke für den Aufenthalt	61
1. Ankunft	61
2. Gasthöfe pp.	62
3. Apotheken	62
4. Banken	62
5. Behörden	62
6. Unterhaltung	64
7. Kurzer Rundgang	65
8. Ausflüge	67
9. Auskunft	68

F. BÄR'S BUCHDRUCKEREI

S. m. b. H.

✿ N E I S S E ✿

Töpfermarkt 7

hält sich zur Herstellung von

Druckfachen jeder Art

in geschmackvoller moderner

Ausführung bestens

empfohlen



*Moderne Büromaschinen und
Konfor-Einrichtungen*



=Grabisna-Bürobedarf=
Fernspr. 649 Neiße i. Schl. Ring 71-73

*TORPEDO-Schreibmaschinen
DeBeGo-Typendrucker
BOX-Büromöbel
System-Registaturen
VIGRA-Schreibbänder
und -Kohlenpapiere*

*Zweigniederlassung
in Ratibor, Wilhelmstrasse 7, Fernspr. 346.*

NEISSER VEREINSBANK

E. G. M. B. H.

===== Gegründet 1861. =====

Hauptgeschäft:

Neisse, Bischofstraße 1.

Fernsprecher Nr. 7 u. 8.

===== Postscheckkonto Breslau 402. =====

Girokonto bei der Reichsbank.

Zweiggeschäfte:

Neisse:

Neisser Vereinsbank e. G. m. b. H.

Depositenkasse „An der Post“,

===== Neue Berliner Straße 22 =====

Fernsprecher Nr. 50.

∴ Postscheckkonto Breslau 63561. ∴

Girokonto bei der Reichsbank.

Ziegenhals:

Neisser Vereinsbank e. G. m. b. H.

Zweigstelle Ziegenhals, Ring 2.

Fernsprecher 29. Postscheckkonto Breslau 44664.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Umwechslung fremder Geldsorten

zu günstigsten Bedingungen.

Restaurant
Bürgerliches Brauhaus

Josefstraße **Neisse** Josefstraße

Inhaber: **K. Dombeck.**

==== Gut gepflegte Biere, Weine pp. ====

Gute preiswerte bürgerliche Küche.

Paul Buchwald

Neustädter Straße 14

Telefon 636

Telefon 636

**Konditorei
und Café**

Erstklassiges Bestell-
und Versandgeschäft.

**Honigkuchen-
Fabrik**

mit elektr. Betrieb.

Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

Atelier für Photographie

CONRAD HÜBEL

Kaiserstrasse Neisse Hotel Schwan

— liefert zeitgemäße Lichtbilder jeder Art —
in nur bester Ausführung.

Joseph Herrmann

Buch-, Kunst-, Musikalien-,
Papier- u. Schreibwaren-Handlung

Zollstraße 30 Neisse Zollstraße 30

Spezialität:

Katholische u. andere einwandfreie Literatur.

Gerahmte und ungerahmte Bilder,

Devotionalien und Schularartikel.

PALAST-THEATER

Neustädter Straße 6 NEISSE Fernsprecher 306

Ältestes Lichtspielhaus am Platze.

Dienstag und Freitag neues Programm.



ERNST ADLER

Ring (Ecke Berliner Strasse)



Das erste Haus für
DAMENMODEN
in Neisse.

Telefon 269

===== *Bekannte Vorzüge:* =====

*Qualität, Geschmack, Sitz
und Preiswürdigkeit.*

Hotel „Preußischer Hof“

Neisse, Breslauer Straße 15

empfiehlt seine gut eingerichteten Fremdenzimmer.

Vorzügliche Küche und Keller.

Inhaber: **Gustav Wunder.**

Amand Assig, Neisse, Berliner Straße
(Ecke Wilhelmstraße)
geradeüber dem „Blauen Himmel“,

Feinkost- u. Lebensmittel-Handlung.

Beste Bezugsquelle für Feinschmecker,



bietet immer eine reichhaltige Auswahl aller Genußmittel in nur feinsten Güte, da alle Einkäufe stets in ausgesuchter Ware getätigt werden, welche ebenso einer fachmännischen Pflege unterliegen.

In Auswahl der Großstadt
in keiner Weise zurückstehend.

— Als Beweis die Schaufenster-Auslagen. —

Paul Hartwig

Automobile • Motorräder • Fahrräder
Nähmaschinen

==== Reparaturen, Ersatz- und Zubehörteile ====

Neisse, Kirchplatz 3-4.

Gegründet
1789



Gegründet
1789

„Schachspringer“

Original-Königkuchen-Fabrik
für Neisser Konfekt.

Franz Springer Neisse.

Detailverkauf:
Ring 46.

Fabrik:
Rochusallee 3-15.

Kaufhaus Alex. Elkan

Inhaber: G. Katzer

Gegründet 1886 **Neisse** Fernsprecher 405

— Ring 48 —

Kurz-, Weiß-,
• Wollwaren, •
Herrenartikel,
• Pelzwaren •

Spezial - Abteilung:

— **Baby - Ausstattungen,** —
Kleinkinder - Bekleidung.

Best sortiertes Lager aller Bedarfs-Artikel
für Herren- und Damenschneiderei.

Kiwi & Co.

Modewaren- und Ausstattungsgeschäft

*Neisse, Ring 66
und Kreuzgasse (gegenüber Berliner Straße).*

Heinrich Wilde

Neisse, Ring 22

Herrenartikel

Pelzwaren

**Emil
Sewald,**

Wüsteglersdorfer
Leinen-Geschäft.

Spezial - Wäschegeschäft

NEISSE

Zollstraße Nr. 20.



Fernruf 240.

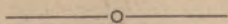
Paul Siegel, Neisse

— Ring 68 —

Fernruf 248

Fernruf 248

Eisen- und Stahlwaren,
Werkzeuge,
Haus- und Küchengeräte.



Eisenmöbel, Kochherde, Bau- und Möbelbeschläge,
Ofenbauartikel, Oefen, Weck's Einkoch-Apparate,
Kochgeschirre, Mangel-, Wasch- u. Wringmaschinen.

Kurt Tiete

Bandagist und Orthopädist,

Ring 62 NEISSE Ring 62

Künstliche Glieder, Bruchbänder, Leibbinden,
Gradehalter, Korsetts,
Verbandstoffe, Gummiwaren u. Krankenpflege-
Artikel.

— Eigene Werkstatt. —

Es spricht sich herum,

:: :: daß man :: ::

beim **Fachmann** im

Schuhhaus

Hans Wollner

Schuhmachermeister

:: :: am besten kauft. :: ::

N E I S S E

Breslauer Straße 19.

J. Graveur'sche Buchhandlung

Gegr. 1843 **Rudolf Wuttke** Gegr. 1843

NEISSE, Ring 23.

Größtes
Bücherlager am Platze.

Verlag von
Neisser Geschichtswerken.

Wilhelm Türpitz

Weberstraße 11 **NEISSE** Weberstraße 11

Großes Lager fertiger
Pelzwaren, Hüte u. Mützen.

====
Spezialität: ====
Herrenhutumpresserei
=====

Uebernahme auch Neuanfertigung u. Umarbeitung
von Pelzwaren und Mützen.

Elisabeth Christ

※ Atelier für feinen Damenputz. ※

Neisse, Ring (Paradeplatz).

H. DALISCH, Juwelier u. Goldschmied

Innerer Ring 61 NEISSE Ecke Tuchstraße

Größte Auswahl **Schmucksachen**
aller Art, in billiger bis teuerster
Preislage, **silberne und versil-**
berte Bestecks. Nur gute
Qualität, niedrige Preise.

Neuarbeiten u. Reparaturen schnell, sauber u.
billig in eigener Werkstatt. — Gegründet 1843.

Gasthaus zum „Blauen Adler“

Inhaber: **August Faulhaber**

Wilhelmstraße 19 NEISSE Wilhelmstraße 19

:: empfiehlt sich einer ::
geneigtesten Beachtung.

E. Schaefer

Neisse

===== Breslauer Straße 3. =====

Kurz-, Weiss-
u. Wollwaren

Mechanische Strickerei

Fabrikation von
**Damen-Jacken, Jumpers,
Sweaters, Rodel-Garnituren,
Strümpfen etc.**

B. Kallmann

NEISSE

Modewaren · Damenkonfektion

Kleiderstoffe

in Eoliennes, Chinacrepps, Popeline, Tuchen,
Kammgarnen etc.

Wäsche · Schürzen · Baumwollwaren
Züchen · Inletts · Gardinen · Bettdecken

Braut-Ausstattungen.

Große Auswahl
in Kostümen, Mänteln, Blusen, Kleidern für
Sport, Reise, Straße u. Gesellschaft.

Kostüme und Mäntel in glatt und englisch.
Blusen u. Kleider in Seide, Wolle, Voile, Tüll.
Plüschmäntel, Astrachan- u. Krimmermäntel,
Sportjacken.

B. KALLMANN · NEISSE

Telefon 227

Breslauer Straße 15.

Gegr. 1879

EDUARD FIALA

Bürsten-Fabrikant

Gegründet 1913

Telefon Nr. 89

Bankkonto: Eichborn & Co., Filiale Neisse.

Postscheckkonto: Breslau 41381.



Neisse

Berliner Straße (Ecke Ring).

Aeltestes Konfektionshaus am Platze
Fa. Carl Brinitzer, Inhaber:
Ring Nr. 14. H. Leschnitzer,
Gegründet 1863.

Reichhaltiges Lager
in Herren- und Knaben-Konfektion.

Ständiges Stoff-Lager.

==== Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit. ====

Kaufhaus
Carl Bergmann

Ring 74 Neisse Ring 74

Kurz-, Weiß-
u. Wollwaren

Neu aufgenommen: **Damen-Konfektion.**
Große Spezialabteilung Gardinen.

BROCKMANN

MODERNES KAUFHAUS

7 Schaufenster! **HAFERSTRASSE.** 7 Schaufenster!

ROHRMÖBEL

KINDERWAGEN ♦ AUSSTATTUNGEN

August Ernst

Ring Nr. 13

Neisse

Fernruf 252

Modewaren

Wäsche

Damenkonfektion.

Carl Stusche • Neisse

Büchsenmachermeister

liefert

Erstklassige Jagdgewehre

mit höchster Schußleistung, **Drillinge,**
Püschbüchsen zu den billigsten Preisen.

:: **Spezialität: Paar-Flinten.** ::

Reparaturen, Fernrohrmontage sauber u. billigst.

Eigener Schless-Stand, wo die Gewehre sauber eingeschossen werden.

Preisliste gern zu Diensten.

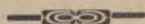
Josef Hartmann

NEISSE

Eisenwaren-Handlung.

Herren-Artikel,

Schirme, Stöcke, Lederwaren.



Otto Müller, Neisse,

Berliner Straße 17, am Turm.

M. Kohn jun., Neisse

— Ring 11, —

Glas-, Porzellan- und Wirtschafts-Artikel.

Lederwaren in großer Auswahl.

Ältestes Geschäft dieser Branche am Plage.

Groß- und Kleinhandel.

Carl Kolibius NEISSE

Neue Gasse 11



Ring 32

Empfehle meine
erstklassigen

Schuhwaren

in bekannter
:: Qualität. ::

Alleinverkauf des berühmten
Dr. Lahmann's Gesundheits-Stiefel.

Für

Reparaturen und Maßanfertigung

eigene Werkstatt.

Konzerthaus „Erholung“

Telef. 317

NEISSE.

Telef. 317

Erstes und größtes Etablissement am Platze.

Größter Konzert-, Fest- u. Variété-Saal.

Weitbekanntester

Konzert- und Ausstellungsgarten.

Vereinsheim (2 Säle).

Solide Preise.

Reelle Bedienung.

Inhaber: F. Lehmann.

Konditorei und Café Max Irmer, Neisse.

Berliner Straße 25

Telefon Nr. 347

Erstes Bestellungsgeschäft am Platze.

:: Spezialität: „Irmer-Happen“. ::

Künstler-Konzert.

Stadthaus-Restaurant und Konditorei

Inhaber: Paul Kinzel.

Täglich Künstler-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Telefon 102.



Joseph Blick, Kathol. Buch- und Kunsthandlung, Glockengasse.

Reichhaltige Auswahl guter Jugendschriften, Romane, wissenschaftlicher Werke, Kunstblätter, Figuren und Devotionalien. Gleichzeitig weise ich hin auf meinen Kiosk, gegenüber des Breslauer Torturmes. Dasselbst sind eine große Anzahl kathol. Zeitungen und Zeitschriften im Abonnement und Einzelverkauf zu haben. Desgleichen eine große Auswahl guter Bücher, Karten und Schreibwaren.

Hermann Schubert, Neisse

Breslauer Straße 31.

Moderne



Uhren-, Gold- u. Silberwaren

Spezialität: Trauringe.
Zeichenkartikel aller Art.
Eigene Reparaturwerkstätte.

ALOIS WENZKE

Breslauer Straße 6 **NEISSE** Breslauer Straße 6

—= SPEZIALHAUS =—

für

Handschuhe,
Herrenwäsche, Krawatten,
Herrenartikel etc.

Schuhgeschäft Paul Demuth

Neisse, Berliner Straße 6.

Beachten Sie bitte bei Ihren

Schuh - Einkäufen

meine Marken:

Marke „Lloyd“
Marke „Hassia“
Marke „Aristokrat“
Marke „Ilfis“
Marke „Erlkönig“
Marke „Petto“
Marke „Bayernkind“

Für Jagd u. Sport empfehle ich ganz besonders Marke „Phönix“ (wasserdicht).

Schuhgeschäft Paul Demuth, Berliner
Straße 6

u. Schuhhaus „Hansa“ Inhaber:
Paul Demuth,
Neisse, Breslauer Straße 18.

Spezial-Wäschegeschäft
Herrmann Braunert · Neisse

Ring 35, Ecke Berliner Strasse.

Telefon Nr. 59.

Postschliessfach 15.

Herren-Artikel ◦ Weiss- u. Wollwaren
Strümpfe ◦ Trikotagen

— Baby-Ausstattungen. —

Verkaufsstelle für

Bløyle - Sweater und Dr. Jäger - Wäsche.

Restaurant Blauer Himmel

Inhaber: Franz Ottenburger.

Erstklassiges Wein- und Bierlokal.
Ausschank von Hackerbräu, München.

Täglich Künstler-Konzert.

**Pelz-Modenhaus,
Fut- und Mützenlager**

**A. Schubert's
Nachfolger,**

— Neisse, Ring 28. —

**RICHARD SCHOLZ, NEISSE,
KIRCHPLATZ 4.
PAPIERHANDLUNG.**

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTATT

Spezialität:

Einrichten von Silberschränken, Münzkästen pp.

BÜCHBINDEI

KARTONAGEN-FABRIKATION

vom einfachsten Post-Versandkarton
bis zum modernsten Lagerkasten.

VERLAG DES SURI-BRIEFMARKEN-ALBUMS.

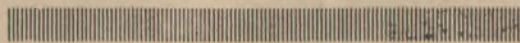
Firma L. Müller

Inhaber: Paul Müller

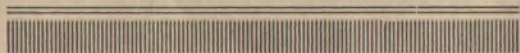
Neisse, Breslauer Straße 24.

Begründet 1875

Fernruf 314



Spezial-Haus für
Braut-Wäscheausstattungen
Kinder-Wäscheausstattungen
Herren-Wäscheausstattungen



Gediegene Qualitäten!

Erstklassige Fabrikate!

Gardinen · Teppiche · Decken

Josef Sandmann · Neisse

Zollstrasse Nr. 43 ○ Fernsprecher 493

Fabrik u. Spezial-
Versand - Geschäft

feiner Konfekte und Honigkuchen

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gegründet 1839.

Haupt-Spezialitäten:

**Schokoladen-Gebäck u. echt Neisser
Braun - Konfekt.**

Große Auswahl!

Billigste Preise!

Zur grossen Fabrik

Adolf Kreutzberger

Kaufhaus für moderne

Herren- und Knabenbekleidung

Neisse, Breslauer Strasse 39.

Strengste Reellität!

Beste Verarbeitung!

CARL RIEDEL

Inh.: Julius Bayer und
Dr. jur. Rudolf Bayer,
Neisse, Breslauer Straße 16,
Eisenhandlung.

Gegründet 1843

Fernsprecher 46

Spezial-Geschäft

für Schmiede-, Schlosser-, Klempner- und
Tischlereibedarf.

— Großes Lager —

in Stabeisen, Eisen- und Zinkblechen,
verzinkten und verzinnnten Blechen,
schmiedeeisernen Gasröhren,
gußeisernen Abflußröhren,
Wasserleitungs- u. Kanalisationsartikeln,
Werkzeuge,
Kurzwaren-, Haus- u. Küchtengeräte,
Münsterberger Steinzeugwaren,
Dachpappen, Klebmasse, Teer usw.

Lager mit eigenem Gleisanschluß
an der Konradsdorfer Chaussee.

KONFEKTIONSHAUS
WILLY HELLWIG

Ring NEISSE Ring

Damen-, Herren- und
:: Kinder-Konfektion ::

Damen-Kleider und Kostüm-Stoffe

++ Herren-Stoffe ++



Große Auswahl in
allen Abteilungen!

Zeitgemäß billige,
streng feste Preise!

Bankhaus
Hugo Gloger, Neisse
und Frankenstein i. Schl.

pflegt alle Zweige des reellen Bankge-
schäftes u. sichert günstigste Bedingungen
bei allen Geschäften zu.

Bankhaus
Eichborn & Co.
Filiale Neisse

— Berliner Straße. —

Ausführung sämtlicher
bankmäßigen Geschäfte.

Hotel Kaiserhof
Meiße.

Café und
Konditorei

——— *Täglich ab 4 Uhr:* ———
Künstler-Konzert.

Inhaber: Emanuel Seidel.

Oscar Christ, Eisenhandlung,

Fernspr. 304

NEISSE

Ring Nr. 18

Vorteilhafte Bezugsquelle
für

Werkzeuge • Stahlwaren
Haus- u. Küchengeräte.

Drogerie Gustav Braunert

Ring 26 (Paradeplatz)

Farben — Lacke — Firnisse
Seifen — Parfümerien — Feuerwerk

En gros

Telefon 305

En detail

— Gegründet 1886 —

Bedarfsartikel für Landwirtschaft und Industrie.
Tierpflege- und Ungeziefermittel.

Als Spezialität empfehlen:



**Brillen,
Klemmer,
Lorgnetten**

mit prima
Rathenower Kristall-
gläsern, sowie

**Punktalgläser Zeiss,
Görz etc.**

Extraanfertigung nach ärztlicher
Vorschrift.

Operngläser, Prismengläser,
alle Fabrikate zu Fabrikpreisen.



Installation
elektrischer
Anlagen.



Große Auswahl von
Beleuchtungskörpern
für elektrisches Licht,
Glühlampen etc.

M. Kugelberg, R. Moecke, M. Reichelt,

Mitglieder des Deutschen Optiker-Verbandes.
Mitgl. d. Verb. Deutscher elektrotech. Installationsfirmen.

Gebrüder Adam

Papierhandlung

Ring Nr. 37

Neisse

Fernspr. 242

Kontorbedarf

Geschäftsbücher - Niederlage

Zeichenmaterial für techn. Büros

Schulartikel

Feine Briefpapiere

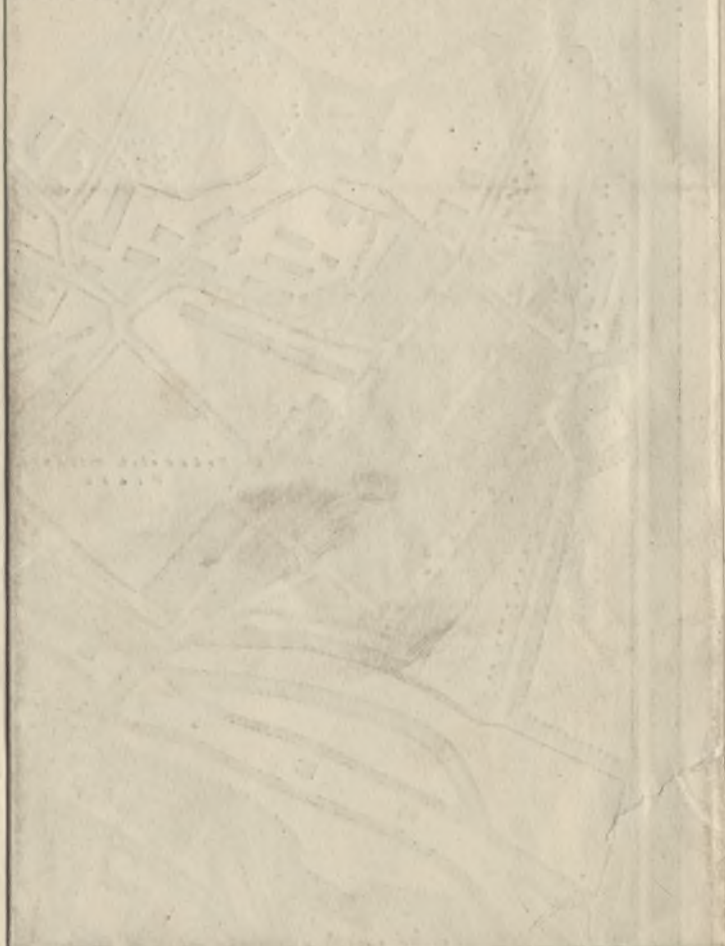
Stets Neuheiten für den Schreibtisch

Packpapiere

und -Pappen.



PLATE 10



Skr.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

405 S



001-000405-00-0